

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Gleiches mit Gleichem

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844920

Fünfter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109)

Vierter Austritt.

Der Herzog, Mariane und Isabelle.

Isabelle. Sie will das Geschäfte übernehmen, wenn Sie nichts dawider einzuwenden haben, mein ehrwürdiger Herr.

Herzog. Ich gebe nicht nur meine Einwilligung dazu; sondern ich bitte Sie darum.

Isabelle. Sie haben ihm nicht viel zu sagen, als etwa beim Weggehen mit schwacher und leiser Stimme: „Erinnern Sie sich nun meines Bruders!“,

Mariane. Seyn Sie unbesorgt ==

Herzog. Seyn Sie es auch nicht um Ihrer selbst willen, mein liebes Kind. Ein gütiges Eheversprechen macht ihn zu Ihrem Gemahl, und es ist keine Sünde, euch so zusammen zu bringen, indem die Gerechtigkeit Ihres Anspruchs an ihn den Betrug unschuldig macht. Wir wollen immer gehen! Unser Korn soll schon reif werden; igt müssen wir noch aussäen.

(Sie gehen ab.)

Fünfter Austritt.

Das Gefängniß.

Der Kerkermeister, und der Rüpel.

Kerkermeister. Hicher, Bursche! == Könnnt Ihr wohl Jemanden den Kopf abschlagen?

Rüpel. Wenn er ein Junggeselle ist, Herr, so kann ichs; ist er aber ein Ehemann, so ist er seines

Weibes Haupt; und ich kann unmöglich einem Weibsbilde den Kopf abschlagen.

Kerkermeister. Laßt eure Schäkereyen, Freund, und gebt mir eine geschaidte Antwort. Morgen früh sollen Claudio und Bernardino sterben; wir haben hier in diesem Gefängnisse einen öffentlichen Scharfrichter, der einen Gehülffen braucht; wenn ihr euch entschliessen wollt, dieser Gehülfe zu seyn, so wird das euch von euren Fesseln frey machen; wo nicht, so macht euch gefast, eure volle Zeit im Gefängniß auszuhalten, und bey eurer Entlassung eine unbarmherzige Tracht Prügel mit auf den Weg zu bekommen; denn ihr wißt, daß ihr ein stadtkündiger Kuppler gewesen seyd.

Rüpel. Herr, ich bin ein unehelicher Kuppler gewesen; aber das ist nun vorbei, und man redet nicht gerne davon. Ich bin es zufrieden, ißt ein ehelicher Henker zu werden. Es wird mir ein Vergnügen seyn, einigen Unterricht von meinem Herrn Kollegen zu erhalten.

Kerkermeister. Holla, Abhorson! = Wo ist Abhorson?

(Abhorson kömmt.)

Abhorson. Ruft ihr mir, mein Herr?

Kerkermeister. Hier ist ein Kerl, der euch morgen bey der Hinrichtung der Verurtheilten helfen will. Wenn ihr es gut findet, so vergleicht euch mit ihm Jahrweise, und behaltet ihn hier bey euch; wo nicht, so braucht ihn für dießmal, und laßt ihn dann wieder seiner Wege gehen. Er kann sich nicht

beschweren, daß er mit euch in gleiche Linie gestellt wird; er ist ein Hurenwirth gewesen.

Abhorson. Ein Hurenwirth, mein Herr? Pfui! Er wird unste Kunst in einen bösen Ruf bringen.

Kerkermeister. Geht, geht, und macht euch kein Bedenken. Ihr wägt gleich viel; eine Feder würde schon auf der Wage einen Ausschlag geben.

(Er geht ab.)

Küpel. (zu Abhorson) Ich bitte euch, Herr, wenn ich fragen darf, nennt ihr eure Beschäftigung eine Kunst?

Abhorson. Ja, Herr, eine Kunst.

Küpel. Mahlen, Herr, hab' ich sagen hören, ist eine Kunst; und da eure Huren, welche sich sehr gut aufs Mahlen *) verstehen, Mitglieder meiner Zunft sind, so ist also bewiesen, daß meine Beschäftigung eine Kunst ist; aber was für eine Kunst im Hängen seyn sollte; und wenn man mich auch hängen wollte, kann ich mir das nicht vorstellen. **)

Abhorson. Herr, es ist eine Kunst.

Küpel. Beweis' es.

Abhorson. Jedes ehrlichen Mannes Anzug paßt dem Diebe.

Küpel. Ist er zu klein für euren Dieb, so hält euer ehrlicher Mann ihn für weit genug; ist er zu

*) D. i. aufs Schminken.

**) Das Folgende scheint nicht wohl zusammenzuhängen; daher vermuthet Dr. Warburton hier eine Lücke. Der Verfasser des *Revisals* hingegen, glaubt, daß dieß nicht sey, und sucht der Stelle durch Versehung der Reden aufzuhelfen. " "

weit für euren Dieb, so hält euer Dieb ihn für klein genug; also paßt sich jedes ehrlichen Mannes Anzug für euren Dieb. *)

(Der Kerkermeister kommt zurück.)

Kerkermeister. Sind ihr mit einander eins geworden?

Rüpel. Herr, ich bin entschlossen, sein Gehülfe zu werden; denn mich dünkt, ein Henker zu seyn, ist doch ein bußfertigeres Gewerbe, als ein Hurenwirth zu seyn; er bittet öfter um Verzeihung. **)

Kerkermeister. Haltet euren Block und euer Beil auf morgen um vier Uhr in Bereitschaft.

Abhorsen. Komm mit, Kuppler; ich will dir zeigen, wie du dich zu deinem neuen Handwerke anschicken mußt. Folge mir.

Rüpel. Ich bin sehr lehrbegierig, Herr; und ich hoffe, wenn Ihr etwa Gelegenheit bekommen solltet, mich für euch selbst zu brauchen, so werdet ihr mich ganz eifrig finden. Eure Gewogenheit für

*) Diese unverständliche Rede sucht Warburton durch folgende Umschreibung zu erläutern: „Ist der Anzug für den Dieb zu klein, so hält der ehrliche Mann ihn für weit genug, d. i. noch immer für zu gut für ihn; ist er für den Dieb zu weit, so hält der Dieb ihn doch für klein genug, d. i. für klein und geringe am Werthe. Man sieht leicht das Gezwungene dieser Erklärung. Am Ende verlohnt sich wohl die ganze Stelle keines großen Aufwands kritischer Mühe.“

**) Ein in England üblicher Gebrauch, daß der Scharfrichter, wenn er das Beil aufhebt, erst um Verzeihung bittet, ehe er damit den Streich thut.“